



Tove JANSSON
REISEN mit
leichtem GEPÄCK

ERZÄHLUNGEN URACHHAUS

Vielen Dank für Ihren sehr klugen Brief.
Ich verstehe, dass der Wald in Finnland groß
ist, und das Meer ist auch groß, aber Ihr
Haus ist sehr klein.

Es ist ein schöner Gedanke, dass man einem
Schriftsteller nur in seinen Büchern
begegnen sollte.

Ich lerne immerzu etwas.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und ein
langes Leben.

Ihre Tamiko Atsumi

Meine Jansson san

Es hat den ganzen Tag geschneit.
Ich werde über den Schnee schreiben können.

Heute ist meine Mutter gestorben.
Wenn man in Japan die Älteste in einer
Familie geworden ist, kann man nicht
fortreisen, und das will man auch nicht.
Ich hoffe, Sie verstehen mich.
Ich danke Ihnen.

Das Gedicht ist von Lang Shih Yian, der einst
ein großer Dichter in China war.
Es wurde von Hwang Tsu-Yii und Alf
Henriksson in Ihre Sprache übersetzt.

»Der Wildgänse Schreie sind schrill,
hergetragen von dumpfen Winden.
Viel Schnee bringt der Morgen und
das Wetter ist wolkig und kalt.
Nichts in meiner Armut habe ich,
dir zum Abschied zu schenken
als die blauen Berge, die dir überall folgen.«

Tamiko

DER ACHTZIGSTE GEBURTSTAG

I

Als wir ankamen und Jonne die großen Limousinen vor Großmutter's Treppe sah, sagte er sofort, dunkler Anzug wäre angebracht gewesen.

»Stell dich nicht an, Schatz«, sagte ich.
»Bleib ganz ruhig. Großmutter ist nicht so. Die Leute, die hierherkommen, die haben Samthosen an und was weiß ich nicht alles,

Bohemiens gefallen ihr.«

»Das ist es ja gerade«, sagte Jonne, »ich bin kein Bohemien, ich bin ganz normal, ich habe kein Recht, an einem Achtzigsten Samthosen zu tragen. Und ich treffe deine Großmutter heute zum ersten Mal.«

Ich sagte: »Wir packen es aus, bevor wir reingehen, das ist höflicher. Großmutter packt nur an Weihnachten gern selbst Pakete aus.«

Das mit dem Geschenk war nicht ganz einfach gewesen. Großmutter hatte angerufen und gesagt: »Kindchen, du bringst doch hoffentlich deinen Jüngling mit, damit ich ihn mir anschauen kann, aber besorg jetzt bitte kein unnötiges teures Geschenk. Mittlerweile habe ich das meiste und außerdem einen besseren Geschmack als die Mehrzahl meiner Nachfahren. Und wenn ich sterbe, möchte ich kein allzu großes Chaos hinterlassen. Überlegt euch nur etwas ganz

Schlichtes, Liebevolltes. Und versucht ja nicht, etwas zu finden, das mit Kunst zu tun hat, denn das schafft ihr nicht.«

Wir überlegten hin und her. Großmutter hält sich für den Gipfel an unkomplizierter Toleranz, dabei belastet sie die Verwandtschaft in Wirklichkeit mit anspruchslosen Wünschen, die bei allem Freisinn recht lästig werden können. Eine stilvolle Schale aus dickem Glas zum Beispiel, das wäre so einfach gewesen, aber nein, da ist man dann bürgerlich und kein bisschen liebevoll. Natürlich habe ich Jonne so einiges über Großmutter und ihre Malerei erzählt, und Jonne ist beeindruckt. Zu Hause haben wir eine ihrer frühen Skizzen, aus San Gimignano, wo Großmutter auf ihrer ersten Stipendienreise landete, also bevor sie durch die Bäume, die sie malt, berühmt wurde. Sie sprach oft von San Gimignano. Und ich wollte immer wieder von Neuem hören, wie